

„Da glaubte Fräulein Häschen natürlich sofort ihr Leben von einem Räuber bedroht und floh in ein Versteck,“ setzte Otto, als Klein-Lottchen stockte, den angefangenen Satz weiter fort. „Und ihre tapfere Freundin Herma machte es ebenso. Ich weiß mich noch sehr wohl zu besinnen, daß ich diese junge Dame an ihren langen, dünnen Beinen unter dem Sofa hervorholte. — Aber hier bist du daheim. Lebenswohl für jetzt. Sowie ich meinen Vater begrüßt und ein Stündchen mit ihm geplaudert habe, bringe ich dir die versprochene süße Tüte, die dir ganz gewiß dazu verhelfen wird, Heinz' Freundschaft wiederzuerlangen.“

13. Kapitel.

Sieh nie voreilig ein Versprechen,
Gar leicht mußt du dein Wort dann brechen.

„Tralala, la, la, tra, la, la,“ summt Klein-Lottchen vor sich hin und sprang leichtfüßig, wie ein echtes, rechtes Häschen, die Straße entlang. „Tra la la la la, tra la la!“

Sie kam aus der Klavierstunde und Fräulein Weiß, ihre Lehrerin, hatte ihr heute am Schluß derselben gesagt, daß sie ein tüchtiges, begabtes kleines Mädchen sei, das einmal wirklich Gutes in der Musik leisten werde.

Deshalb schwenkte Häschen jetzt so vergnügt ihre Musikmappe und sang so lustig in den hellen, schönen Maientag hinein.

„Wie wird sich Mütterchen freuen, wenn ich ihr wiedererzähle, was Fräulein Weiß gesagt hat, und auch Großväterchen wird seine Freude daran haben, und auch Urte und Urbias,“ ging es ihr durch den Sinn. „Tra, la, la, la, la, la, tra, la, la! Noch nicht ein volles Jahr habe ich Stunden bei dem lieben, guten Fräulein, und dabei spiele ich schon ganz allerliebste Stücke. Tra, la, la, la, tra, la, la!“

Heinz stand auf dem Marktplatz vor dem Laden seines Vaters.

„Guten Tag, lieber Heinz-Hahn,“ rief Klein-Lottchen ihm im Vorbeihüpfen zu. „Tra, la, la, la, la, tra, la, la!“